



Von Jaap Ruiter

Übersetzt von Dr. Sabine Scholtes

## Bericht 1. Internationale Weserfahrt 2017. Teil 1- oberer Flusslauf

### Die Weser von den Bergen bis zur See

Die Weser ist für viele niederländische Kanuten kein unbekannter Fluss. Einige kennen den Fluss durch den jährlichen Marathon, der in jedem Frühjahr gefahren wird. Andere haben vielleicht einen Teil dieses Flusses mit dem eigenen Verein, mit Freunden oder mit der TKBN befahren. Und doch sind es nur wenige, die den mittleren oder den unteren Teil bei oder vorbei an Bremen kennen. Hier hat der Fluss ein völlig anderes Gesicht als der bekanntere obere Teil mit den vielen Hügeln und Städtchen.

Auch für Karine (meine Partnerin) und mich galt, dass wir diesen Teil des Flusses eigentlich nicht kannten. Zu Beginn dieses Jahrs flatterte die Information ins Haus, dass Elisabeth Thielbörger, in Zusammenarbeit mit den vier Bundesländern, durch die der Fluss verläuft, eine zweiwöchige Tour international anbietet. Wir haben uns direkt angemeldet und inzwischen mit viel Freude diese Tour gemacht. In dieser Nummer Teil 1 von meinem Bericht über den oberen Flusslauf, den wir in der ersten Woche befahren haben.

### Planung und Kennzeichen

Am Samstag, den 15. Juli 2017 haben wir uns auf dem Gelände des Mündener Kanuclubs in dem prächtigen historischen Städtchen Hann. Münden versammelt. Die Tour scheint mit 40 Teilnehmern vollständig ausgebucht zu sein. Den internationalen Touch bekommt sie durch 1 Dänen, 2 Schweizer und 4 Niederländer. Das Alter variiert von fast 4 bis gut über die 80 Jahre. Die meisten sind zwischen 55 und 75 und bringen eine beachtenswerte Anzahl Jahre an Kanuerfahrung mit. Die gesamte Tour ist 430 km lang und in über 12 Paddeltage und 2 Ruhetage verteilt. Das Gepäck kann nur im eigenen Boot transportiert werden. Wenn möglich, wird bei anderen Kanuvereinen übernachtet.

Von Hameln an hat der Fluss Wehre und Schleusen. Bei einigen Schleusen wird gemeinsam geschleust, zweimal können wir sicher eine Bootsgasse hinabfahren. Oft wird von den Vereinen, bei denen wir zu Gast sind, etwas Besonderes angeboten. Das kann Kaffee mit selbstgebackenen Torten sein, Grillen, aber auch ein Rundgang entlang den Sehenswürdigkeiten einer Stadt stand mehrfach auf dem Programm.

### Der Start

Wir starten am Sonntagmorgen mit einem bisschen Sonne im Gesicht. Schon nach 300 Metern müssen wir durch die Schleuse, um von der Fulda, dem linken Quellenfluss, an die Landzunge mit

dem Weserstein zu kommen. Hier vereint sich die Werra mit der Fulda, um als Weser weiterzulaufen. In früheren Zeiten wanderte man auch schon über die Weser oder längs davon. Berühmt geworden sind die Gebrüder Grimm. Viele von ihren Märchen entstanden durch Erzählungen, die in dieser Region aufgezeichnet sind. Beinahe jede Stadt hat eine deutliche Verbindung mit einem von diesen Märchen. Man findet es zurück in Skulpturen, Bildern und auf Andenken von der entsprechenden Stadt oder dem Dorf. So passieren wir heute in einigem Abstand die Ruine von Sababurg, dem Schloss von Dornröschen. Wir übernachten nach 29 km auf dem Campingplatz in Gieselwerder. Unterwegs besuchen viele den Klosterkomplex von Bursfelde, der dicht am Fluss liegt.

## Vergangene Glorie

Am Montag geht's weiter nach Höxter (40 km). Unterwegs passieren wir den im Barockstil gebauten Kurort Bad Karlshafen. Hier ziehen wir am Campingplatz in der niedrig gelegenen Innenbucht die Boote auf den Wall, um einige Einkäufe zu machen und in das Städtchen selbst zu laufen. Der Bäcker bietet prima Kaffee und Kuchen an und das Wetter verbessert sich zusehens nach dem mäßigen Beginn von heute Morgen. Das Städtchen selbst ist weiß gestrichen, aber strahlt vor allem vergangene Glorie aus. Der beinahe permanent trockenstehende Hafen mitten in der Stadt, inklusive meterhoch stehendem Unkraut verstärken diesen Eindruck noch. Dann ist Höxter doch sehenswerter. Viele historische Fachwerkhäuser und die Abtei Corvey (steht auf der Liste des UNESCO-Welterbes) tragen sicher dazu bei.

## Zu viel Eile gehabt

Am Dienstag brechen wir wieder für eine Tour von 40 km auf. Unterwegs besichtigen viele von uns Burg Eberstein in Polle. Wir beschließen durchzufahren, weil wir diese zum Teil rekonstruierte Ruine schon vor einigen Jahren ausführlich besichtigt hatten. Mittags kommen wir dadurch früher als erwartet auf dem Campingplatz von Rühle an. Leider müssen wir dadurch lange warten, bevor die Rezeption aufmacht und der Platzwart uns sagt, wo wir die Zelte aufbauen können. Die tolle Mahlzeit im dazugehörigen Restaurant macht wieder vieles wett an diesem Abend. Daran kann selbst eine Regenusche nichts ändern.

## Ein Baron und viele Ratten

Am Mittwoch ist es einfach, es sind nur 28 km zum uns schon bekannten Campingplatz vom Kanuverein Hameln. Erst passieren wir Bodenwerder, ein hübsches altes Städtchen mit dem berühmtesten und am meisten porträtierten Einwohner, den Baron von Münchhausen. Einmal in Hameln angekommen (übrigens ohne auch einmal nach dem Weg fragen zu müssen), bauen wir schnell unser Zelt auf. Danach gehen wir in die Stadt, um gegen 17.00 das Musical Rats auf einem der schönen Plätze der Innenstadt zu sehen. Der Rattenfänger kennt seine Melodien immer noch und weiß sowohl die Ratten, als auch die Kinder mit seinem Spiel zu verzaubern. Nach Ablauf bleiben wir in der Stadt, um noch zu essen. Leider nehmen wir uns dafür ein bisschen zu viel Zeit. Wir sind gerade auf dem Rückweg als ein heftiger Regenguss mit Windstößen, Blitz und Donner losgeht. Unterstellen hilft nichts. Wir kommen triefnass am Zelt an.

## Im Bann des Rattenfängers

Der folgende Tag ist ein Pausentag. Heute also kein Zelt ab- und aufbauen. Wohl nehmen wir Abschied von unserem Jüngsten Teilnehmer und seinem Vater. Sie werden heute abgeholt, aber nicht, bevor Theo eine prächtige Urkunde von den Organisatoren empfangen hat. Er ist stolz wie ein Spanier- und das zu recht. Welch anderer beinahe vierjährige Junge kann sagen, dass er einen so großen Teil der Weser in 5 Tagen zurückgelegt hat? Bevor sie wegfahren wandern sie erst noch mit bei der Stadtführung durch die Stadt Hameln. Diese Tour wird durch den Rattenfänger persönlich

geleitet. Er spielt seine Weisen und wir laufen hinterher. Seine Geschichte erzählt er in Reimen und gibt uns so einen Einblick in den Grund, warum er sich an den Einwohnern der Stadt rechen wollte. Ist es ein Zufall, dass das erste Gebäude, das wir besichtigen, das neue Stadthaus ist? Gebaut von seinem Geld. Nur eine Goldmünze hat er bekommen, derweil ihm 100 zugesagt waren. Der Zins auf diesen ausstehenden Lohn ist inzwischen 10mal so hoch wie die Baukosten für das neue Stadthaus es waren. Er wartet immer noch auf Bezahlung...Während des Rundgangs kommt er in allerlei Situationen immer wieder darauf zurück und hat dabei eine tolle Präsentation über seine Stadt gegeben.

## Ein gastlicher Empfang

Freitagmorgen fahren wir als Gruppe durch die Schleuse Hameln. Die Bootsgasse ist im Moment in so einem schlechten Zustand, dass uns davon abgeraten wird, sie zu benutzen, vor allem, wenn man einen etwas längeren Seekajak fährt. Wir fahren heute nach Rinteln (29 km), wo wir beim örtlichen Kanuverein übernachten. Diesmal schaffe ich es nicht, das hübsche Städtchen zu besuchen. Es müssen aber noch einige Einkäufe gemacht werden. Am Samstag fahren wir durch nach Minden, ein Abstand von gut 40 km. Kurz vorm Ende passieren wir den letzten Bergrücken dieser Reise. Kaiser Wilhelm hat hier ein Denkmal für sich selbst bauen lassen, das scheinbar gerade einem großen **Unterhalt** unterzogen wird. Ein bisschen weiter wird die Landschaft flacher, der Fluss langsam etwas breiter und die Ufer bieten mehr und vor allem einfachere Möglichkeiten, um mal das Boot zu verlassen. Der Wasserstand der Weser kann echt gemein hoch sein. Darum steht zwischen dem Fluss und der ersten Häuserreihe auf vielen Stellen eine hohe Mauer als Wasserabwehr.

In Minden werden wir gastfreundlich empfangen. Abends wird reichlich für uns gekocht. Danach kann, wer möchte, einen oder mehrere Filme in einem als Kino umgebauten Raum sehen. Einfach nur ein Bierchen auf der Terrasse trinken, geht natürlich auch. Am Sonntag ist unser zweiter Ruhetag. Wir nehmen von einigen Teilnehmern Abschied und heißen neue willkommen. Am Morgen werden wir durch das Zentrum dieser alten Stadt geleitet. Wer sich vorher angemeldet hat, kann danach ein Museum in einer alten Eisenmine besuchen. Am Nachmittag, nachdem wieder ein vortrefflicher Kuchen genossen wurde, werden Interessierte über das dicht gelegene Aquädukt Weser-Mittellandkanal rumgeführt und informiert. Auch dieser Tag wurde mit einer vorzüglichen Mahlzeit im Klubhaus des KV Minden abgeschlossen.

# Bericht internationale Weserfahrt, Teil 2 mittlerer und unterer Flusslauf

## Die Weser, von den Bergen bis zur See

*In diesem zweiten Teil des Berichts über die internationale Weserfahrt nimmt Jaap de Ruiter uns mit vom mittleren und unteren Teil der Weser bis an die Mündung in die Nordsee.*

### Paddeln oder Fahrrad fahren

Woche 2 unserer Tour über die Weser beginnt am Montagmorgen des 25. Juli 2017 mit der Abfahrt aus dem sehr gastfreundlichen Minden. Wir fahren nicht alle mit demselben Transportmittel los. Karine hat ihren Kajak gegen ein Tourenrad getauscht. Sie wird von jetzt an der Weser über den Fahrradweg, dem Weserradweg folgen. Sie fährt morgens los, sobald die Gruppe unterwegs ist und trifft uns mittags auf dem neuen Campingplatz oder im neuen Kanuverein. Es scheint gut zu kombinieren zu sein, einmal ist sie als erste da, ein anderes Mal kommen wir eher an.

Unterwegs von Minden nach Landesbergen (46 km) passieren wir zwei Wehre. Das erste Wehr, das bei Petershagen, hat für Kanufahrer eine schöne, ruhig verlaufende Bootsgasse. Am zweiten Wehr muss man sich entscheiden, ob man das Boot außen rum trägt oder mit in die große Schifffahrtsschleuse geht. Es wird das Letztere, also erstmal auf alle warten, bevor wir als Gruppe durchgeschleust werden. Es geht ohne Probleme.

Ich fahre heute regelmäßig voran. Dadurch sehe ich meine ersten Rehe auf dieser Tour. Das erste hat mich erst spät bemerkt, springt dann aber schnell weg vom Ufer, in den Schutz des hohen Grases und der Sträucher. Nummer 2 sehe ich erst, als es hinter Nummer 1 hinterher springt.

Als wir beim KV Landesbergen ankommen, ist es auf dem Gelände noch ruhig. Das verändert sich schnell. Wir werden durch den Vorsitzenden des KV willkommen geheißen und später wird uns im Namen der Gemeinde die typische deutsche Kost angeboten: Bratwurst, Kartoffelsalat, Brot und Bier. Jedem schmeckt's. Nach der Mahlzeit erzählt der Bürgermeister ausführlich über die Probleme, die die kleinen, ländlich gelegenen Gemeinden in dieser Region als Folge der vielen Sand- und Kiesabbauungen längs der Weser haben. Inzwischen hat draußen der sachte Regen aufgehört. Auch die kommenden Tage soll es oft und viel regnen. Leider ist es nicht anders, aber es geht zum Glück nicht auf Kosten der Atmosphäre. Letztlich bringt das schlechte Wetter nur drei Ausfälle.

### Die längste Etappe

Am Dienstag steht die längste Etappe auf dem Programm; 49 km. Unterwegs sind zwei Wehre. Das erste können wir schnell und einfach über eine Bootsgasse passieren. Beim zweiten Wehr fehlt die Bootsgasse. Die Tourleitung regelt, dass wir gemeinsam beim Wehr Drakenburg durchgeschleust werden. Vorteil dabei ist, dass wir ein Stückchen Kanal mitnehmen und dadurch 6 km abschneiden können. Das ist ein willkommener Vorteil an einem Tag, an dem es einfach nicht trocken werden will. Nach der Schleuse sind es noch 12 km bis nach Hoya. Ich schalte den höchsten Gang ein und komme zu Karines großer Überraschung als allererster in Hoya an. Es ist gerade mal trocken und ich baue schnell das Zelt auf, das überraschend schnell trocken weht. Danach duschen und im Dorf einen

Happen essen. Der örtliche Italiener hat heute Abend viel zu tun. Viele bekannte Gesichter in diesem Lokal.

## Hochwasser

Von Hoya geht es über 42 km nach Achim. Wieder zwei Wehre. Das erste passieren wir durch die Schleuse, bei der zweiten müssen wir umtragen, aber das geht recht einfach, weil wir die viel zu schwere Draisine kurz mal an der Seite des Gleises geparkt haben. Die meisten nutzen die Gelegenheit, um eine Pause zu machen.

Zusammen mit den beiden Schweizern und zwei deutschen Kanuten beschließe ich, doch gleich wieder einzusteigen und noch ein Stück weiterzufahren. So geht das Einsteigen ein bisschen flotter, als wenn jeder auf jeden warten muss. Wir passieren den Punkt, wo die Aller in die Weser strömt. Normal ist die Aller ein ruhiges Flüsschen. Heute führt sie so viel Wasser mit, dass sie strömt und braust, wie ein Bergflüsschen. Es treiben verschiedene schwere Äste im Wasser, also aufpassen. Wir hören von der Fahrtleitung, dass ihr Bootshaus in Hannover geräumt werden muss, weil die Gefahr droht, dass es unter Wasser gerät. Wie schon gesagt, es regnete oft, stark und lange. In Achim muss die Wassersportvereinigung, wo wir übernachten, alle größeren, geankerten Schiffe im Zusammenhang mit dem hohen Wasserpegel verlegen.

Zum Glück tritt der Strom gerade so nicht über das Ufer. Der Wasserstand ist immerhin 2,40; höher als im Sommer normal.

## Bekanntmachen mit Bremen

Von Achim geht es am Donnerstag nach Bremen-Hastedt, das ist mit 23 km der kürzeste Abstand dieser ganzen Tour. Wohl eine Tour mit einer großen Veränderung. Vom ländlichen Gebiet kommen wir in Industriegebiet, zu Häfen und städtischen Wohngebieten. Der Fluss wird immer breiter und heißt von hier an Untere Weser. Beim Passieren der Schleuse von Hemelingen bekommen wir es mit einem neuen Phänomen zu tun: das Wirken der Gezeiten. An diesem Tag merken wir das noch nicht so sehr. Das Gebiet der Bremer Kanuten liegt gleich ganz kurz hinter der Schleuse. Nach dem Aufbauen der Zelte und wieder der Qual der Wahl aus den vielen Stücken selbst gebackenem Kuchen bekommen wir eine Führung durch die Bremer Innenstadt. Auf dem Weg dorthin können wir uns erst noch einen Blick auf das supermoderne Stadion des Fußballklubs Werder Bremen gönnen.

Die Innenstadt von Bremen ist überraschend schön. Viele alte und prächtig erhaltene oder rekonstruierte, sehr große Barockgebäude, aber auch kleine Gässchen mit besonderen Geschäften und ein Stück vom alten Fischerwohnviertel, wo die kleinen Häuschen so dicht aneinander stehen, dass selbst zwei Radfahrer nur mit Mühe aneinander vorbeikommen. Nach einem Bummel von einer guten Stunde fahren wir schnell mit der Straßenbahn zurück zum Kanuklub, wo der Grill schon raucht. Herrlich, aber inzwischen habe ich genug Bratwurst und Kartoffelsalat gegessen.

## Kanufahrend durch die Stadt Bremen

Am Freitagmorgen wird die Gruppe geteilt. Beide Gruppen werden von ortsbekannten Kanuten begleitet. Eine Schwimmweste muss jetzt absolut sein und rechts halten genauso. Wir fahren heute quer durch Bremen nach Rönnebeck Blumenthal, ein Abstand von 26 km. Die Gruppe mit den nicht so schnellen Fahrern fährt zuerst los, eine halbe Stunde später startet auch die Gruppe, die ein höheres Tempo durchhalten kann. Wir fahren mit abnehmender Tide los. Weil wir uns aus Sicherheitsgründen (sehr begreiflich) immer rechts halten müssen, profitieren wir nicht maximal von der Strömung des sich zurückziehenden Wassers, zur Enttäuschung einiger Fahrer. Wir haben Windstärke 3 und fahren gegen Regen. Die Kais verlaufen oft gerade nach oben. An viel Stellen liegen

große Schiffe verankert. Dadurch kommt es, dass die uns entgegenkommenden Frachtschiffe, oft Rheinkähne von bis zu 100 Meter Länge, viele Schwappwellen verursachen. Letztlich geht in beiden Gruppen alles gut und nach dem Passieren der Innenstadt fährt es sich wieder ruhiger. In dem Moment, wo der KC Rönneberg auftaucht, sehen wir auch die ersten Sandstrände an der gegenüberliegenden Seite auftauchen. Wir beachten sie weiter nicht, es ist heute doch kein Strandwetter. Auch heute wird uns wieder eine Exkursion angeboten. In Vegesack gucken wir uns den Museumshafen und einen alten, aber gut unterhaltenen Zweimaster an, der jahrelang als Ausbildungsschiff genutzt wurde. Zurück im KV bekommen wir heute nicht Bratwurst und Kartoffelsalat angeboten, sondern Räucherfisch, eine große Auswahl an geräuchertem Fisch, garniert mit Gürkchen und anderen sauer eingelegten Leckereien. Es ist herrlich. Leider wurde es begleitet von schlechten Neuigkeiten. Die letzte Etappe, von Rönnebeck nach Nordenham über 33 km kann nicht stattfinden. Die Kombination aus Gegenwind, Stärke 3-4, mit regelmäßigen Spitzen von Windstärke 6, Gezeiten, die nicht warten, und eine sehr gemischte Gruppe Kanuten macht, dass die Fahrleitung beschließt, am Samstag nicht zu fahren. An Stelle dafür wird sehr schnell geregelt, die Autos aus Hann. Münden und Minden abzuholen. Weil aber in Nordenham mit unserer Ankunft gerechnet wird, wird verabredet, mittags die Zelte und Kanus in Rönnebeck aufzuladen und mit dem Auto zum geplanten Endziel zu fahren. Jeder steht hinter dieser Entscheidung und so kommt es, dass unsere Abschiedsmahlzeit (ein sehr üppiges BBQ, man muss schließlich stilvoll abschließen), doch wie geplant stattfinden kann. Am Sonntagmorgen folgt noch ein umfangreiches Frühstück, wonach jeder nach Hause fährt.

## Zurückblick

Ein Gefühl herrschte nach zwei Wochen fahren auf der Weser vor: Zufriedenheit über eine sehr gelungene erste Ausgabe, die uns von den Bergen zur See führte, durch sehr viel Wasser, das manchmal von allen Seiten gleichzeitig auf uns kam. Ein besonderer Dank geht an Elisabeth, ihren Mann Hans, die Fahrtenleiter, die sie und uns auf dem Wasser unterstützt haben und an alle unglaublich gastfreundlichen und enthusiastischen Freiwilligen der Kanuvereine, wo wir zu Gast waren und für die nichts zu viel war, um es uns schön zu machen.

## Vorausblick

Diese Tour wurde 2017 zum ersten Mal gefahren. Für 2019 ist eine zweite Ausgabe geplant. Willst Du mitfahren? Behalte dann den TKBN Fahrtkalender im Auge und melde Dich rechtzeitig an. Die erste Ausgabe war schon schnell ausgebucht, beim zweiten Mal wird das sicher auch wieder so sein. Bist Du vor allem daran interessiert, im Gezeitenwasser in der Bremer Region zu fahren? Beginn Juni dieses Jahres ist ein viertägiges Kanuereignis (Tagestouren) geplant, wo auch Mitglieder des TKBN von Herzen willkommen sind. Achte also auf den TKBN Fahrtkalender.

Man kann die Tour auch prima selbst organisieren, wenn man das Deutsche Flusswanderbuch und/oder die Jübermann Atlanten TA2 und TA4 benutzt. Alles ist einfach über Internet zu beziehen. Willst Du nur den oberen Teil des Flusses fahren? Dann ist die eigene Ausgabe über die Weser von der TKBN eine gute Alternative, preiswert und in Niederländisch.